

Landschaftsverband Rheinland · (LVR) · 50663 Köln
Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) · 48133 Münster

Landtag NRW
per E-Mail

anhoerung@landtag.nrw.de

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
17. WAHLPERIODE

STELLUNGNAHME
17/800

A04, A15

03.09.2018

**Stellungnahme zum Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen,
Drucksache 17/2549: Fachkraftoffensive in NRW starten Qualität in der frühkindli-
chen Bildung steigern!**

Sehr geehrter Herr Jörg,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Landesjugendämter Rheinland und Westfalen-Lippe bedanken sich für die Möglichkeit zur Stellungnahme zum oben genannten Antrag. Ein guter Fachkraft-Kind-Schlüssel ist ein wichtiger Baustein für eine gute Bildung und Betreuung von Kindern im Elementarbereich. Der zunehmende Bedarf an qualifiziertem Personal und der sich abzeichnende Personalengpass in der Kindertagesbetreuung erzeugt zunehmend Druck für Träger und Eltern, denn die Einhaltung der personellen Mindestbesetzung ist auch jetzt schon für einzelne Zeiträume (z.B. bei unbesetzten Stellen parallel zu Personalausfällen wegen Erkrankung) kaum möglich.

Die Stellungnahme der Landesjugendämter zu den Fragen des Antrages hier im Einzelnen:

1. Gestiegener Bedarf an Betreuungsplätzen decken

Auch die Landesjugendämter beobachten seit einiger Zeit, dass Fachkraftstellen von Trägern nicht unmittelbar nachbesetzt werden können, was besonders problematisch ist, da das Feld der Kindertagesbetreuung ein gesellschaftspolitisch wichtiges Berufsfeld mit hohem Anspruch ist. Pädagogisch ausgebildetes Fachpersonal kann sich mittlerweile die Stellen mit den besten Konditionen aussuchen, so dass am Markt eine Konkurrenzsituation entstanden ist. Darüber hinaus führt die veränderte demographische Entwicklung ebenso wie die hohe Anzahl an geflüchteten Kindern zu einem gestiegenen Bedarf an Betreuungsplätzen. Auch veränderte Betreuungsbedarfe hinsichtlich des Umfangs der Betreuung führen dazu, dass Träger zunehmend 45 Stunden/wöchentlich Betreuung oder flexible Öffnungszeiten anbieten und hierdurch ebenfalls mehr Personal benötigen.

Insbesondere Zuzugskommunen werden vor enorme Herausforderungen gestellt. Die Jugendhilfeplanung muss teilweise korrigiert und der Bau neuer Einrichtungen schnell realisiert werden.

Mit Sorge betrachten die Landesjugendämter die Entwicklung, dass neue Einrichtungen nicht mit allen geplanten Plätzen starten können, da ihnen Personal fehlt. Die Notwendigkeit, zur Sicherung der Aufsichtspflicht für kurze Zeiträume pädagogisch nicht ausgebildetes Personal zuzulassen, ist fachlich sehr zweifelhaft.

Da die Ausbildungskapazitäten der Fachschulen ausgeschöpft sind, wird der angekündigte Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Primarbereich die Situation sicher nochmals verschärfen.

Der generellen Aussage, dass die vorhandenen Betreuungsplätze den Betreuungsbedarf der Eltern nicht decken, können die Landesjugendämter jedoch nicht folgen. Zumindest erreichen sie nur vereinzelt Rückmeldungen von Eltern, dass deren Betreuungswünschen nicht gefolgt werden konnte.

Vermeehrt fragen Eltern nach flexibleren Öffnungszeiten. Das heißt nicht, dass das einzelne Kind länger als neun Stunden betreut werden soll, aber in einer dem Bedarf entsprechenden Flexibilität. Gefördert durch das Bundesprogramm „KitaPlus“ haben Träger ihre Öffnungszeiten flexibler gestalten können. In der Regel liegt der Bedarf zwischen 7.00 und 18.00 Uhr und in wenigen Einrichtungen zwischen 6.00 und 19.00 Uhr. Ganz selten nutzen Eltern ein Übernachtsangebot in der Kita.

2. Maßnahmenpaket zur Fachkräftegewinnung in NRW schnüren und zeitnah umsetzen

Das Ministerium für Kinder, Familien, Flüchtlinge und Integration (MKFFI) diskutiert die zentralen Themen, die für die Fachkräftegewinnung von Bedeutung sind, wie z. B. eine mögliche Erweiterung der Personalvereinbarung oder die Anerkennung ausländischer Fachkräfte mit der Landesarbeitsgemeinschaft öffentlicher und freier Träger.

Die Landesjugendämter halten es insbesondere für erforderlich, dass es zu einer Berücksichtigung von Vorbereitungs-, Urlaubs-, Fortbildungs- und Krankheitstagen bei der Personalbemessung kommt, um bei Personalausfällen ein schnelles Absinken unter die Mindestbesetzung zu verhindern.

Ebenso ist eine angemessene Vergütung mit Möglichkeiten zum Aufstieg notwendig, wie eine Unterstützung der Träger, damit diese ausreichend ausbilden können.

Hierbei erhöht die praxisintegrierte Ausbildung die Chancen, Personal zur Ausbildung zu gewinnen. Für all diese Maßnahmen muss die Kapazität der Lehrenden an Fachschulen erhöht werden, indem über die Uni Dortmund hinaus weitere Lehrende auch im Rheinland ausgebildet werden.

Die Ausführungen zu multiprofessionellen Teams sind sicher richtig, jedoch sollte eine genaue Betrachtung der Berufsgruppen erfolgen, die für die Kindertagesbetreuung gewonnen werden sollen. Aus Sicht der Landesjugendämter sollte ein an der Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher angelehntes Curriculum für „fachfremdes“ Personal absolviert werden, um das Wissen zur Frühkindlichen Bildung zeitnah zu vermitteln und den Personen einen schnellen professionellen Einsatz zu ermöglichen.

3. Der Landtag beschließt

Die Forderungen des Antrages, die der Landtag im Einzelnen beschließen solle, wurden in den vorausgehenden Ausführungen bereits berücksichtigt.

Zusammenfassend kann konstatiert werden:

Auch die Landesjugendämter halten es für erforderlich, ein Maßnahmenpaket zur Fachkräftesicherung und -gewinnung zeitnah zu schnüren und umzusetzen.

Ebenso entscheidend ist es, die Entwicklungsmöglichkeiten für die pädagogischen Fachkräfte zu verbessern, um die Attraktivität des Berufes zu erhöhen und auch weitere Zielgruppen (akademisch ausgebildete Personen, Männer und im Ausland ausgebildete Fachkräfte) anzusprechen.

Voraussetzung hierfür ist aus Sicht der Landesjugendämter jedoch, den Einstieg qualifiziert zu begleiten und die Personen auf den Einsatz im Elementarbereich vorzubereiten. Hierzu gehört neben fachlichen Kompetenzen insbesondere die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns und die Beherrschung der deutschen Sprache. Denn Sprachentwicklung und Beziehungsgestaltung sind die Basis der pädagogischen Arbeit. Ein entsprechendes Curriculum sollte daher die Grundlage des Einstieges bilden und diesen begleiten.

Die bisherigen Erfahrungen mit der praxisintegrierten Ausbildung zeigen, dass diese geeignet ist, die Attraktivität der Ausbildung selbst zu verbessern und damit Zielgruppen, die von Anfang an auf ein eigenes Einkommen angewiesen sind, zu gewinnen.

Der Einsatz multiprofessioneller Teams stellt hohe Anforderungen an die Leitung einer Einrichtung. Sollen die unterschiedlichen Aufgaben miteinander verzahnt werden und Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb der Einrichtung geschaffen werden, so verlangt dies nach ausreichender Führungskompetenz und der Anwendung von gezielten Personalentwicklungsmaßnahmen. Dabei spielt nicht nur die Finanzierung eine Rolle. Ebenfalls scheint es wichtig, dass Träger sich dieser Notwendigkeit bewusst werden und hierfür auch die Verantwortung übernehmen.

Ergänzend ist zu erwähnen, dass die Zeiten zur Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen deutlich verkürzt werden müssen. Momentan beobachten die Landesjugendämter, dass Antragstellende zwischen sechs und zwölf Monate auf eine Auswertung ihrer Zeugnisse warten müssen und daher von interessierten Trägern nicht zeitnah als Fachkräfte eingestellt werden können. Hier gibt es deutlichen Verbesserungsbedarf.

Generell gilt es, Möglichkeiten des Quereinstieges zu entwickeln, die geeignet sind, einen qualitätsvollen Einstieg in den Elementarbereich zu verwirklichen.

Die Forderung nach qualifizierten Fort- und Weiterbildungen für Rückkehrerinnen und Rückkehrer wird von den Landesjugendämtern unterstützt. Generell sehen die Landesjugendämter eine Verpflichtung zur regelmäßigen Fortbildung für pädagogische Fachkräfte, da das Arbeitsfeld der Elementarpädagogik sich ständig weiterentwickelt und neue Herausforderungen bewältigt werden müssen.

Für eine berufliche Weiterentwicklung der Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger müssen Möglichkeiten geschaffen werden, die anzuerkennende Berufserfahrung und die fehlenden Theoriekenntnisse miteinander zu verbinden. Entscheidendes theoretisches Wissen kann nicht allein durch Berufserfahrung kompensiert werden. Der Anspruch an eine sozialpädagogische Fachkraft mit allen unterschiedlichen Facetten ist in der Praxis sehr herausfordernd.

Die Erhöhung von Ausbildungskapazitäten erfordert selbstverständlich neben weiteren Ausbildungsstätten auch die Erhöhung der Anzahl von Lehrenden. Dies lässt sich in kurzen Zeiträumen nicht verwirklichen, da auch deren Ausbildung erst durchgeführt werden muss.

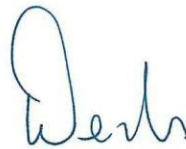
Mit freundlichen Grüßen

Die Direktorin
des Landschaftsverbandes
Rheinland
In Vertretung



Lorenz Bahr-Hedemann
LVR-Dezernent Jugend

Der Direktor
des Landschaftsverbandes
Westfalen-Lippe
In Vertretung



Birgit Westers
LWL-Jugenddezernentin